

Schürenfeld stoppen

Zum Thema Schürenfeld erreichte uns folgender Leserbrief.

„Seit Monaten verfolgen wir die Diskussion um das umstrittene Industrie- und Wohngebiet in Langschede. Politisch scheinbar gewollt, von der Mehrzahl der Fröndenberger Bürger kritisch gesehen, kommt uns das Bild vom Blaumilchkanal (Satire von Ephraim Kishon) in den Sinn. Die Geschichte: Ein Mann entwendet einen Presslufthammer und beginnt die Straßendecke aufzubohren. Ein Polizist sieht dies, hält dies für gefährlich und lässt die Straße absperren. Daraus ergibt sich eine Eigendynamik. Letztendlich wird ein riesengroßer Kanal gebaut, der die Stadt Tel Aviv flutet. Was hat diese Geschichte mit dem Schürenfeld zu tun? Das Projekt wirft im Vorfeld schon so viele Fragen, Unsicherheiten und Befürchtungen auf, dass es unserer Meinung nach erst gar nicht begonnen werden darf. Wir befürchten eine Eigendynamik, die nicht mehr zu stoppen ist.

Ein Vergleich aus Fröndenberg: Das ehemalige Krankenhaus. Trotz vieler Bedenken hinsichtlich der Wirtschaftlichkeit wurde dieses Krankenhaus politisch durchgesetzt. Man hoffte damals auf einen guten Namen und eine Spezialisierung in Fachbereichen. Tatsächlich aber gingen selbst die Fröndenberger Bürger weiterhin in die Krankenhäuser der umliegenden Städte. Das Haus schrieb Riesenerluste, die Stadt kam in die Haushaltssicherung. Wie dieses Wagnis ausging: Es musste verkauft werden – heute wird es als JVK geführt. Die Stadt kämpfte mit den Folgen der wirtschaftlichen Pleite, was nicht zuletzt wir Bürger ausbaden mussten.

Das gleiche Szenario lässt sich beim Projekt „Schürenfeld“ erahnen: Hohe Investitionskosten belasten den Steuerzahler. Hinsichtlich der Wirtschaftlichkeit und Vermarktung bestehen größte Bedenken. Die Konsequenz kann nur sein: Beenden bevor der Automatismus seinen Gang nimmt...“

Winfried und Freya Walke
Ardeyer Str. 68b
Fröndenberg

Schürenfeld I

Zu unserer Berichterstattung über das geplante Wohn- und Gewerbegebiet Schürenfeld erreichte uns folgender Leserbrief:

Seit Monaten verfolgen wir die Diskussion um das umstrittene Industrie- und Wohngebiet in Langschede.

Politisch scheinbar gewollt, von der Mehrzahl der Fröndenberger Bürger und Steuerzahler kritisch gesehen, kommt uns das Bild vom Blaumilchkanal (Satire von Ephraim Kishon) in den Sinn. Die Geschichte in Kürze: Ein Mann entwendet einen Presslufthammer und beginnt die Straßendeckel aufzubohren. Ein Polizist sieht dies, hält die Aktion für gefährlich und lässt die Straße absperren. Daraus ergibt sich eine Eigendynamik ohne Ende. Letztendlich wird ein riesengroßer Kanal gebaut, der die Stadt Tel Aviv flutet.

Was hat diese Geschichte mit dem Schürenfeld zu tun?

Das Projekt „Schürenfeld“ wirft im Vorfeld schon so viele Fragen, Unsicherheiten und Befürchtungen auf, dass es unserer Meinung nach erst gar nicht begonnen werden darf. Andernfalls befürchten wir eine Eigendynamik, die nicht mehr zu stoppen ist...

Ein weiterer Vergleich aus der Geschichte Fröndenbergs drängt sich uns auf: Das ehemalige Krankenhaus. Trotz

vieler Bedenken hinsichtlich der Wirtschaftlichkeit wurde dieses Krankenhaus politisch durchgesetzt und gebaut. Man hoffte damals auf einen guten Namen und eine Spezialisierung in verschiedenen Fachbereichen. Tatsächlich aber gingen selbst die Fröndenberger Bürger wie gewohnt weiterhin in die Krankenhäuser der umliegenden Städte. Das Haus schrieb riesenverluste, die Stadt kam in die Haushaltssicherung (entspricht der wirtschaftlichen Insolvenz). Wie dieses Wagnis ausging, wissen wir alle: Es musste verkauft werden – heute wird es als Justizkrankenhaus geführt.

Die Stadt kämpfte lange mit den Folgen der wirtschaftlichen Pleite, was nicht zuletzt wir Bürger ausbaden mussten. Das gleiche Szenario lässt sich beim Projekt „Schürenfeld“ erahnen: Hohe Investitionskosten belasten den Steuerzahler. Hinsichtlich der Wirtschaftlichkeit und Vermarktung bestehen größte Bedenken.

Die Konsequenz kann nur sein: Rechtzeitiges Beenden bevor der Automatismus seinen Gang nimmt...

Winfried und Freya Walke
Ardeyer Str. 68b
Fröndenberg

Schürenfeld II

Zu unserer Berichterstattung vom 11. November („Umgehung im Westen statt in der Mitte“) erreichte

Ich bin schon erstaunt, dass Alt-Bürgermeisterin Christa Büscher verwundert auf die sich mehrenden Proteste gegen das geplante Wohn- und Gewerbegebiet Schürenfeld reagiert. Was hat sie denn erwartet? Auf die vielfältigen Gründe gegen das Projekt Schürenfeld möchte ich nicht weiter eingehen, sie sind schon mehrfach ausgiebig genannt worden und auch bekannt. In dem Artikel behauptet Frau Büscher, dass es so gut wie keinen Widerstand geben würde und führt weiter aus, dass es in der Informationsveranstaltung am 1. Oktober 2008 nur zwei kritische Stimmen gegeben habe. Das ist einfach falsch, es gab mehrere Stimmen, die sich gegen das Projekt geäußert haben. Im Umkehrschluss habe ich keine einzige Stimme für das geplante Wohn- und Gewerbegebiet zählen können – mit Ausnahme der Statements der im Stadtrat vertretenen Parteien.

Günter Pelzer
Gartenstraße 31
Fröndenberg

Ypsilanti

Zu unserer Berichterstattung „Das Ende vom Y-Traum“ vom 4. November erreichte uns folgendes Schreiben:

Schicksalsschwanger einmal wieder wabert der November über – nicht der Bevölkerung

IN KÜRZE WR 13. 08

Schürenfeld: CDU wartet auf Zahlen

Fröndenberg. (CT) Die Planungen des Wohn- und Gewerbegebietes Schürenfeld sind weiter umstritten. Eigentlich sollte am 20. November im Stadtentwicklungsausschuss ein Architekturbüro mit der Aufstellung des Bebauungsplans beauftragt werden. Die CDU-Fraktion hat gestern nun beantragt, dass diese Entscheidung vorerst vertagt wird. Die Christdemokraten möchten eine detaillierte Kostenaufstellung haben, die sie bereits am 29. Oktober von der Verwaltung forderten. Diese liege noch nicht vor. Die CDU sei zwar an einer schnellen Lösung interessiert, sagte Fraktionschef Greczka, warte jedoch ^{ehr} einmal auf alle Fakten. ^{unt} 11.

11 27/2008

HELLWEGER ANZEIGER

Schürenfeld: Schnellschüsse vermeiden

CDU-Chef schließt ein Nein zum Wohn- und Gewerbegebiet nicht aus

Von Anke Jacobi

FRÖNDENBERG ■ Die CDU-Fraktion sammelt derzeit Fakten zum geplanten Wohn- und Gewerbegebiet Schürenfeld. „Ich möchte das, was wir mit dem Bahnhof erlebt haben, nicht noch einmal erleben“, sagt CDU-Chef Gerd Greczka.

Bereits in der Ratssitzung hatte die CDU-Fraktion gemeinsam mit den Grünen auf die Bremse getreten, als Bürgermeister Egon Krause vorschlug, schon Ende November ein Planungsbüro zu beauftragen (wir berichteten). Bisher fehlen sowohl verlässliche Zahlen als auch Grundsatzentscheidungen, in welche Richtung geplant werden soll. Ökologisch, Mehrgenerationenwohnen oder klassisch – „unsere Aufgabe ist, im Vorfeld klar zu definieren, was wir wollen“, sagt Greczka.

Nach Jahren, die bei der planerischen Entwicklung des Schürenfeldes verstri-

chen sind, sollte nach Ansicht der CDU-Fraktion nun „mit Übersicht, besonnen und verantwortungsvoll“ über die weitere Entwicklung des Projektes entschieden werden. Und wie diese Entscheidung ausfällt, ist für die CDU offen. „Unter Umständen müssen wir das Projekt überdenken und modifizieren“, sagt Greczka. Auf Nachfrage schließt er auch ein Nein zum Schürenfeld nicht aus.

Belastbare Zahlen soll wie berichtet die Verwaltung in Kürze vorlegen. Parallel dazu will die CDU-Fraktion am 10. November mit Immobilienfachleuten der Sparkasse über die allgemeine Marktlage, Angebote im Umland und Vermarktungsaspekte sprechen. Um die Vermarktungschancen der Gewerbefläche geht es am 24. November bei einem Gespräch mit der Wirtschaftsförderungsgesellschaft. Auch die Höhe einer vertretbaren Subventionierung der Gewerbeflächen wird bei diesem Gespräch Thema sein. ■ **Kommentar**

Wohngebiet Schürenfeld

Fröndenberg. Auch weiterhin ist die CDU-Fraktion in hohem Maße daran interessiert, bisher fehlende Kenntnisse zum geplanten Wohn- und Gewerbegebiet Schürenfeld zusammenzutragen, abzuwägen, zu bewerten und am Ende auf der Grundlage vorliegender Fakten eine Entscheidung zu treffen.

Nachdem in der Fraktion ein ausführliches Gespräch mit der Bauverwaltung geführt und im Anschluss der Bürgermeister gebeten wurde, zeitnah ein aussagekräftiges Kostengerüst mit belastbaren Zahlen vorzulegen, damit eine fundierte Kosten-Nutzen-Bewertung des Projektes vorgenommen werden kann, wird am Montag, 10. November, 17 Uhr, mit Immobilienfachleuten der Sparkasse über die allgemeine Marktlage, über das Angebot im Umland und über Vermarktungsaspekte beim geplanten Wohngebiet Schürenfeld gesprochen. Am 24. November wird die WFG in der Fraktion zu Gast sein.

WR

Nummer 255
Freitag, 31. Oktober 2008

erwesten.de/froendenberg

CDU

Planung des Schürenfeldes weiter fraglich

Langschede. (CT) Das Schürenfeld bleibt weiter ein Streitthema. Beim nächsten Ausschuss für Stadtentwicklung und Umwelt am Donnerstag, 20. November, will die Stadt eigentlich den Auftrag für die Planung der Wohnbebauung an ein Architektenbüro vergeben. Grünen-Chef Martin Schoppmann betonte, dass dieser Schritt eindeutig zu früh sei, schließlich habe man sich noch gar nicht über die Art und Weise der Bebauung geeinigt. Gegenwind für einen zügigen Beginn der Schürenfeldbebauung kam auch von Seiten der CDU. „Es gibt einige Fragen, die noch nicht geklärt sind“, sagte Gerd Greczka. Das Zahlenwerk sei undurchsichtig und deshalb müsse man noch einiges klären, ehe die Planung in Auftrag gegeben wird.

Bürgermeister Krause erklärte, dass in den kommenden Wochen eine detaillierte Aufstellung der Kosten erstellt werde, die auch im Internet für alle Interessierten abrufbar sei. Er schloss auch nicht aus, dass die Vergabe vorerst verschoben werde.